

Programm

Alfredo Casella

Paganiniana
Sinfonisches Divertimento op. 65
Allegro agitato
Polacetta
Romanza
Tarantella

Sergej Rachmaninow

Rhapsodie über ein Thema von Paganini
für Klavier und Orchester op. 43

Pause

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 90 C-Dur Hob I:90
Adagio, Allegro Assai
Andante
Menuetto
Finale: Allegro assai

HOMMAGE AN DEN TEUFELSGEIGER

Pfalztheater-Orchester spielt Werke von Casella, Rachmaninow und Haydn

► Das Sinfoniekonzert des Pfalztheater-Orchesters unter Francesco Corti begann mit einem hierorts noch nie gespielten, dennoch nicht neuem Stück, denn sein Komponist Alfredo Casella starb bereits 1947. Seine „Paganiniana“, anfangs durch wilde Klanglichkeit etwas erschreckend, entpuppte sich dann als reizvoller, vielfach auch witziger, meist brillanter Auftakt zur Hommage an den legendären Teufelsgeiger Nicolo Paganini: Sergej Rachmaninows „Rhapsodie für Klavier und Orchester“ op. 43.

Der Komponist, selbst ein großartiger Pianist, kannte keine Grenzen, und

Lev Vinocour, Russe des Jahrgangs 1970 mit Wohnsitz in Deutschland, kennt ebenfalls keine klavieristischen Probleme. Kristallhart, metallisch glänzend, in virtuoson Attitüden jeder Art sich mühelos ergehend; andererseits mit streichelnden Fingern innigstes Espressivo zaubernd – es war perfektes Klavierspiel. Erste Zugabe war eine der „Grande Etudes de Paganini“ von Franz Liszt, Zugabe Nummer zwei bedeutete noch eine weitere Überraschung: das wunderbar zisierte, ganz innig und versonnen gespielte es-Moll-Präludium aus dem wohltemperierten Klavier.

Dem Klangrausch à la Rachmani-

now folgte die klassische Klarheit der heiteren Sinfonie Nr. 90 in C-Dur von Joseph Haydn. Wohlgeklaut, interessiert, mit solistischem und tutti-Wohlklang (der manchmal etwas zu heftig tönte), hatten die Instrumentalisten zuvor bei Casella und der mehr im Hintergrund wirkenden, dennoch wichtigen und ebenfalls nicht einfachen Rachmaninow-Begleitung Wohlklang verliehen; zu Recht überließen sie nach der glücklichen Haydn-Interpretation Francesco Corti, ihrem präzisen und Ausdruck gebenden Dirigenten, den Sonderapplaus des begeisterten Publikums. (mpv)

Mit munterer Drastik im Variationen-Feld

Viertes Sinfoniekonzert mit GMD Wildner —

Solist Lev Vinocour lässt Rachmaninow „perlen“

Lev Vinocour war der gefeierte Jung-Star beim 4. Sinfoniekonzert im fast ausverkauften Großen Haus. Der 29-jährige Pianist aus St. Petersburg mit Wahlheimat Düsseldorf brillierte mit Sergej Rachmaninows Paganini-Variationen.

Die Kunst, ein vorgegebenes

Thema mit kompositorischen Mitteln zu verändern und zu verfremden – das war der rote Faden dieses Programms mit Werken des Zeitgenossen Boris Blacher (Paganini-Variationen op. 26), von Max Reger (Mozart-Variationen op. 132) und eben Rachmaninow (op. 43). Alle drei Tonschöpfer dokumentieren in ihren Arbeiten, wie fantasievoll, experimentier-

freudig und virtuos sie mit dem Orchestersatz umgehen können.

Aber alle setzen unterschiedliche Akzente. Blacher bezieht die tänzerisch-motorische Wirkung stark ein und schafft Raum für kräftige Kontraste. Das gilt auch für Reger, doch er lässt auch geistige und orchestrale Muskeln spielen. Rachmaninows Opus wiederum zielt

auf virtuoson Schliff – das Instrument, auf dem ebenfalls das Dies-irae-Thema schillernd aufgegriffen wird, rückt in den Vordergrund.

Vinocour ist ein elegant „formulierender“, alle technischen Mittel abrufender Pianist, der Poesie und Rausch, Glitzer und Magie der Rachmaninowschen Handschrift mit Brillanz deutet. Da stimmt jede Note, jede

Betonung, jede Pointe, jede klavieristische Geste. Es macht Vergnügen, dem jungen Russen, dem man eine Weltkarriere voraussagen darf, zuzuhören. Eine Chopin-Zusage bestätigte noch einmal seine Meisterschaft.

GMD Johannes Wildner hatte keinen ruhigen Job an diesem Abend. Denn alle drei Kompositionen fordern Umsicht, Dis-

ziplinierung, Fantasie und den leichtgängigen Umgang mit tausendundeiner Orchesterfarbe. Manchmal wirkte das Programm dadurch wie ein Führer durch das gesamte orchestrale Potenzial.

Die Philharmonie, personell auftrumpfend, zog sich mit lyrischem Schönklang und munterer Drastik (Blacher) aus der Affäre.

HJL

Neue Philharmonie Westfalen Landesorchester NRW

Boris Blacher
Orchester-
variationen,
op. 26

Sergej
Rachmaninow
Variationen,
op. 43

Max Reger
Variationen
und Fuge, op. 132

Solist:
Lev Vinocour

Dirigent:
Johannes Wildner

4 Sinfoniekonzert
1999/2000

12/7
8/7
12/7
Dezember 1999